

hätte. Diese Lücke ist jetzt erst einmal geschlossen. Neben Texten zur historischen, staatsrechtlichen, wirtschaftlichen und konfessionellen Lage breitet Vogt auch Stellungnahmen radikaler Gruppen und der Kirchen aus. Mit Auszügen aus evangelischen und katholischen Erklärungen im In- und Ausland läuft die Reihe der Dokumentationen aus. Wer sich in die Problematik der nordirischen Frage einarbeiten will, findet zum Schluß des Buches ein Verzeichnis wichtiger Publikationen, das zwar nicht vollständig, fürs erste aber ausreichend ist.

Pfarrer Vogt, selbst mehrfacher Irlandreisender, hat sich bei der Kommentierung der Vorgänge Zurückhaltung auferlegt. Nach dem Motto: Die beste Unterrichtung ist zunächst die Ausbreitung der Fakten, hat Vogt nur das allernötigste Rahmenwerk durch eigene Stellungnahmen erstellt. Die Vermeidung ideologisch eingefärbter Repliken an das gewiß skandalöse Ausmaß des britischen Frühimperialismus auf der irischen Insel fällt angenehm ins Gewicht. Die Feststellung, daß Nordirland keinen religiösen, sondern einen sozialen Konflikt durchmacht, bei dem natürlich die Religion eine komplexe Rolle spielt, kommt dennoch immer noch klar genug zum Ausdruck.

Leider hapert es aber gerade an diesem für die nordirische Frage zentralen Punkt. Die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen der nordirischen Abhängigkeit von England und dessen Interesse an der Bereinigung der Auseinandersetzung, dramatisiert durch den Beitritt zur EWG, sind nicht in der gleichen Gründlichkeit angesprochen wie die übrigen Aspekte der nordirischen Frage. Die Handelsbeziehungen beispielsweise zwischen der irischen Republik einerseits und dem Commonwealth andererseits kommen nicht genügend zu Wort. Gerade auf diesem Hintergrund hätte Vogt seinen Lesern die Politik der kollektiven Angstneurose seitens der Protestanten noch begrifflicher machen können.

Vogt hat Material zusammengetragen, das vielen nur in dieser Form zugänglich ist. Kirchenleitungen kommen in Zukunft an der Lektüre dieses Textbuches nicht vorbei, wollen sie sich nicht erneut in gutgemeinten Empfehlungen zur Lösung des Konflikts an den politischen Realitäten verrennen.

Hermann Vogt zitiert den irischen Dramatiker O'Casey, der über die Zustände auf der Insel u. a. schrieb: „Dieses ganze Land ist verrückt.“ Hinzuzufügen wäre: Hauptsache, die Leute hierzulande begreifen, warum das so ist. Das vorliegende Buch hilft an diesem Punkt ein gutes Stück weiter.

Rüdiger Reitz

UNTERRICHT

Martin Stallmann (Hrsg.), *Friedenserziehung und Religionsunterricht. Impulse — Berichte — Entwürfe.* (Religionspädagogische Praxis Nr. 6.) Calwer Verlag, Stuttgart/Kösel-Verlag, München 1972. 112 Seiten. Snolin DM 14,80.

Die Friedensforschung kam in Gang, als der Ost-West-Gegensatz auf eine unvermeidlich kriegerische Auseinandersetzung zuzulaufen drohte. Inzwischen hat sich diese Forschung ausgeweitet, aber sie ist auch zum Gegenstand politischer Kontroversen geworden. Weil in der neueren „kritischen“ Friedensforschung die Friedensproblematik eine moralische Dimension gewonnen hat, löste sie ein pädagogisches Engagement aus. In diesem Zusammenhang sind die in diesem Band vereinigten Beiträge zu verstehen.

Sie sind aus einem Preisausschreiben hervorgegangen, das M. Stallmann Ende 1969 anregte. Er hat auch drei von den eingegangenen Arbeiten herausgegeben und eine umfangreichere Nachbesinnung über „Friedenserziehung und Religionsunterricht“ (S. 91 ff.) mit kritischen Erwägungen zum religionspädagogischen Ansatz einer Friedenspädagogik beige-steuert.

Die drei Beiträge sind verschieden konzipiert. Hartwig Eberts Beitrag ist eine Unterrichtsvorbereitung über das Thema „Friede auf Erden — Was ist das?“ für die Sekundarstufe II (S. 33 ff.). Sie berücksichtigt weitgehend die Erkenntnisse der Friedensforschung und versucht von daher ohne fachliche Engführung nach den didaktischen und methodischen Erfordernissen zu fragen, das Thema „Frieden“ im Unterricht zu behandeln. Die Frage bleibt, in welchem Schulfach dieses Thema erörtert werden soll.

Der zweite Beitrag ist von Anneliese Bremer. Er zeichnet sich durch einen besonders eindrucksvollen unterrichtlichen Erfahrungsbericht „aus dem Unterricht in der Abschlußklasse einer Hauptschule“ aus (S. 63 ff.). Ihr Bericht regt an und macht Mut zu eigenen Unterrichtsversuchen.

Der dritte Beitrag stammt von Falk Bloech und gibt Hinweise zu einem Unterrichtsprojekt mit Schülern ab 16 Jahren über „Die holländische Friedensbewegung“, die eine Frucht der ökumenischen Bewegung in Holland ist (S. 81 ff.). Dieser Beitrag zeigt, wie im Unterricht die Möglichkeit praktischer Friedensarbeit angegangen werden kann. Die Einleitung zu Bloechs Arbeit ist als Einführung in die „Friedensforschung und Friedensstrategien“ den Beiträgen vorangestellt worden (S. 13 ff.). Sie führt gut in die Probleme des Weltfriedens ein.

Alles in allem: Ein anregender Sammelband, der geeignet ist, Lehrer und Studenten zu motivieren, sich mit den Sachfragen weiter zu beschäftigen, der aber auch Möglichkeiten und Grenzen, Schwächen und Gefahren eines themen- oder problemorientierten Religionsunterrichts aufzeigt.

Friedrich Hasselhoff

Karl Werner Apel (Hrsg.), Dialog mit der jungen Generation. Band 2. J. F. Steinkopf-Verlag, Stuttgart 1970,

21972. 685 Seiten. Kart. DM 28,—, Leinen DM 35,—.

Apels „Dialog“ ist bereits zu einem festen Begriff geworden, auch über die Berufsschule hinaus, für die das Ganze konzipiert wurde. Das zeigt sich bereits daran, daß in 2 ½ Jahren der 1. Band die 3. und der 2. Band die 2. Auflage erlebte. Auch sind ein 3. und ein 4. Band hinzugekommen. — Es ist nicht möglich, in einer kurzen Buchbesprechung die Fülle des Dargebotenen ausführlich zur Sprache zu bringen. Darum sei nur auf einiges hingewiesen.

Das Werk ist von einem katholisch-evangelischen Autorenteam erarbeitet worden — ein begrüßenswertes Projekt, das der Kooperation im Unterricht und der ökumenischen Sache dienlich ist. Seine Vorzüge sieht der Rezensent darin, daß für den problemorientierten Unterricht hinreichend Material bereitgestellt wird, so daß der Lehrer neben einer schnellen Information auch genügend Texte hat. Auch werden ihm zur Vertiefung Literaturhinweise, Stunden- sowie Tafelskizzen geboten. In den Literaturangaben wird zwischen Literatur für den Lehrer und für die Jugendlichen unterschieden, jedoch wäre es wünschenswerter, diese noch in wichtige und weniger wichtige, in notwendige und weiterführende Werke zu ordnen. Das würde dem Lehrer eine weitere Hilfe sein, wenn er ein Thema erarbeiten will.

Der Inhalt ist in 12 Themenkreise aufgeteilt: Sie behandeln z. B. die Rätselhaftigkeit des Daseins, die Pluralität der Antworten, den Menschen und den Nächsten, den einzelnen und die Gesellschaft, die Zukunftserwartung und Zukunftsgestaltung. Breit angelegt werden die Themen „Mann und Frau“ (fast 200 Seiten!) und „der Christ und die Kirche“ (über 100 Seiten!), dafür wird „die Frage nach Gott“ nur als „Modell einer Bibelarbeit“ über Mt. 1, 1—17 auf 8 Seiten(!) dargeboten. Die Themenkreise sind anthropologisch und sozialpolitisch aus-